Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 640.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 12. September.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 11. Sept. Der Kaiser hat den Bezirks-Präsidenten v. Flottwell in Metz, auf sein Nachsuchen, mit der gesetzlichen Pension zum 1. Oktober d. J. in den Ruhestand versetzt; ferner zu dem gleichen Zeitpunkte: den Kreis-Direktor Freiherrn v. Hammerstein zum kaiserlichen Bezirks-Präsidenten für den Bezirk Lothringen, den Regierungs-Rath Böhm und den Polizei-Direktor v. Saldern zu kaiserlichen Kreis-Direktoren, den Kreis-Direktor Feichter zum kaiserlichen Polizei-Direktor und den bisherigen Amtsgerichts-Rath Hamm, sowie den Regierungs-Assessor Becker zu kaiserlichen Regierungs-Räthen in der Verwaltung von Elsaß-Lothringen ernannt.

Die Regierungs-Räthe Hamm und Jacob und der Bergmeister v. Albert sind zu ständigen Hilfsarbeitern im Ministerium für Elsaß-Lothringen ernannt worden.

Der König hat den Regierungs-Assessor Bartels in Mansfeld zum Landrath ernannt, und dem Apotheker Schumann zu Liegnitz das Prädikat eines königlichen Hof-Apothekers verliehen.

Dem Landrath Bartels ist das Landrathsamt im Mansfelder Gebirgskreise übertragen worden.

Dem Thierarzt Hinrichsen zu Husum ist die von ihm bisher kommissarisch verwaltete Kreis-Thierarztstelle des Kreises Husum definitiv verliehen worden.

Der König hat dem Zimmergesellen Kruse zu Posen die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Politische Uebersicht.

Posen, 12. September.

Von einem römischen Korrespondenten geht der „Schles. Ztg.“ die nachfolgende Mittheilung zu:

„In gut unterrichteten vatikanischen Kreisen versichert man, daß die zwischen der Kurie und dem preußischen Episkopat auf der Basis des Goßler'schen Zirkulars gepflogenen Verhandlungen n Bezug auf das Nachsuchen von Dispensen für solche in Preußen anzustellende Geistliche, welche den maigesetzlichen Forderungen in Bezug auf die Vorbildung nicht vollständig genügen, nunmehr abgeschlossen sind. Zwischen den Bischöfen und dem Vatikan soll in dieser Hinsicht in allen Punkten volles Einvernehmen erzielt worden sein. Ueber den Inhalt der bezüglichen Abmachungen hat Genaueres bisher nicht verlautet, doch wird kirchlicherseits bereits der Erwartung Ausdruck gegeben, daß dieses Abkommen die schließliche Herbeiführung einer Verständigung auch mit dem Staate nicht unwesentlich erleichtern werde.“

Das Einvernehmen zwischen der Kurie und den preußischen Bischöfen hat wohl in allen Phasen des kirchenpolitischen Kampfes bestanden, bisher aber noch nie dazu beigetragen, die Verständigung zwischen der Regierung und der Kurie zu erleichtern. Mit Recht macht die „Germania“ zu obiger Mittheilung nur die lakonische Bemerkung: „Herr, dunkel ist der Rede Sinn!“

Der klerikale „Westf. Merk.“ bemerkt anläßlich einer Polemik, es sei „das Vertrauen auf die Zukunft des in vollständiger Auflösung begriffenen Protestantismus mindestens erheiternd.“ Zur Erheiterung protestantischer Leser wollen wir dieser Anschauung des ultramontanen Blattes weitere Verbreitung geben.

Im Anschluß an einen in dem „Zentralblatt der Bauverwaltung“ veröffentlichten Aufsatz des Professors Zaunhardt zu Hannover über wirthschaftliche Fragen des Eisenbahnwesens wird in der „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt:

„Es kann sogar aus Gründen der Steuerpolitik in Frage gezogen werden, die Tarife bis zu einem Betrage zu steigern, bei welchem der überhaupt mögliche größte Betriebsüberschuß erreicht wird, um durch die Erträge der Eisenbahnen die direkte Steuerlast zu ermäßigen.“

Zu einer solchen Verwerthung der Eisenbahnverstaatlichung würde es doch einer Abänderung des Gesetzes vom 27. März 1882, betreffend die Verwendung der Jahresüberschüsse der Verwaltung der Eisenbahnangelegenheiten bedürfen, durch welches die Verwendung derselben zur Ermäßigung der direkten Steuerlast ausgeschlossen wird.

Der zum 22. nach Berlin berufene preußische Landeseisenbahnrath hat für seine erste Sitzung nur zwei Gegenstände auf der Tagesordnung, nämlich zunächst die Feststellung eines Regulativs für den Geschäftsgang in den Sitzungen des Landeseisenbahnrathes, sodann die Bestallung des ständigen Ausschusses zur Vorbereitung der Berathungen des Landeseisenbahnrathes von vier Mitgliedern aus seiner Mitte. Uebrigens können von Mitgliedern des Landeseisenbahnrathes noch Anträge gestellt werden, deren Verhandlung in dieser Sitzung jedoch nur dann erfolgt, wenn die Versammlung sie als dringlich anerkennt.

Das bekannte Schreiben des Herrn von Bennigsen an den Pastor Pfaff ist von dem Abg. Eugen Richter in einem offenen Briefe beantwortet worden. Der Brief, an Herrn von Bennigsen adressirt, wird von den fortschrittlichen Blättern im 19. hannoverschen Wahlkreise veröffentlicht werden und lautet nach der „Berl. Ztg.“:

„Sie sind doch wohl unvollständig unterrichtet, wenn Sie in Ihrem veröffentlichten Briefe vom 29. v. Mts. an Herrn Pastor Pfaff annehmen, daß der Wahlkampf in ihrem früheren Wahlkreise über Meinungsverschiedenheiten entstanden sei, wie den vielfach bedrückten Gemeinden am besten zu helfen sei. Dies ist so wenig der Grund, wie die Stellung zu den Ultramontanen. Der heftige Wahlkampf ist dadurch hervorgerufen worden, daß die bekannte Quellenthaler Resolution eine Unterstützung der Regierung in den Bestrebungen, neue Steuern einzuführen, in Aussicht nimmt. Neue Steuern abzuwehren, hält die Fortschrittspartei allerdings unter den jetzigen politischen Zustände für das Beste und Nothwendigste, zumal die seit 1879 im Betrage von weit über 100 Millionen Mark eingeführten neuen Zölle und Steuern auch den 19. hannoverschen Wahlkreis und nicht zum Wenigsten die minder wohlhabenden Klassen daselbst auf das Empfindlichste belasten. Dazu kommt, daß die Kandidatur des Herrn Hottendorf von Reaktionären, Agrariern, Antisemiten, kurzum von allen Feinden des Liberalismus, einschließlich der gesammten Reptilienpresse, auf das Lebhafteste unterstützt wird, wie denn auch die Wahlreden des Herrn Hottendorf nicht im Mindesten irgend welchen Gegensatz zur Regierungspolitik bekunden. Daß unter diesen Umständen ein großer Theil Ihrer früheren Wähler von Herrn Hottendorf nichts wissen will, sollte vom allgemeinen liberalen Standpunkte aus nur Anerkennung finden. Die junge Fortschrittspartei im Wahlkreise versucht es, diesem in bewegter Zeit von seinem bisherigen Steuermann verlassenen Schiff einen festen Kurs im liberalen Sinne zu sichern. Wir unterstützen dabei unsere dortigen Freunde um so bereitwilliger, als wir unsern Kandidaten, Herrn Cronemeyer, seit Jahren als einen überzeugungstreuen und festen Mann kennen, dessen Wahl wir allen liberalen Männern nur dringend empfehlen können. Mit ausgezeichneter Hochachtung Ihr ergebenster Eugen Richter.“

Wie man der „Danz. Z.“ aus Kiel meldet, hat der Präsident des schleswig-holsteinischen Konsistoriums, Dr. Mommsen, einen Urlaub angetreten und wird wahrscheinlich seinen Abschied nehmen. Man ist beinahe gezwungen, diese Mittheilung in Verbindung zu bringen mit der Nichtbestätigung des konsistorialen Urtheils, welches die Amtsentsetzung des Diakonus Lühr aussprach, durch den Kultusminister.

Die Mittheilung bezüglich der Unterhandlungen zwischen Frankreich und China hat noch keine offizielle Bestätigung erhalten, wird aber so ziemlich von der gesammten Presse ein als richtig angenommen und daraus geschlossen, daß der Minister des Aeußeren Herr Challemel-Lacour die Nothwendigkeit eingesehen hat, seine bisherige Haltung gegenüber der chinesischen Diplomatie aufzugeben und durch weise Konzessionen dem Ausbruche eines offenen Konfliktes vorzubeugen. Mit Ausnahme der wenigen gouvernementalen Blätter überschütten alle Journale Herrn Challemel-Lacour mit bitteren Vorwürfen und beschuldigen ihn, durch seine Eingenommenheit, Systemreiterei und krankhafte Reizbarkeit die Tonkin-Affaire verfahren und trotz des militärischen Erfolges in Annam eine überaus gefährliche Situation hervorgebracht zu haben. Die Geringschätzung China's, überhaupt die oft gerügte Schönfärberei der Situation, die Challemel-Lacour mit Methode betrieb, wird ihm jetzt mit drastischen Worten vor Augen gehalten und der Herr Minister kann froh sein, daß augenblicklich die Kammern nicht versammelt sind. Es dürfte in diesem Falle ohne Ministerkrisis kaum abgehen. — Unterdessen wächst in China der Mißmuth gegen alle Ausländer überhaupt. Die „Cor. Havas“ läßt sich melden, daß in Petersburg aus China Berichte eingelaufen seien, laut denen sich in China eine große Entrüstung nicht blos gegen Frankreich, sondern auch gegen Rußland zeige; in Briefen aus Kaschgar werde auch gemeldet, daß in jüngster Zeit eine große Masse Hinterlader von England in China eingetroffen und selbst in Südwestchina außer einer zahlreichen Miliz 10,000 Mann auf Kriegsfuß gesetzt worden seien. Diese Meldung der „Cor. Hav.“ in der Beschränkung der feindseligen Stimmung gegen Rußland mag etwas tendenziös sein, da es Frankreich sehr gelegen kommen müßte, wenn Rußland ebenfalls gegen China Front machte, doch entspricht der Sinn dieser Nachrichten jedenfalls der Wirklichkeit. Es ist sogar, wie Berichte über Newyork besagen, in Hongkong bereits zu Zusammenrottungen und Exzessen gekommen. Es liegen zur Zeit folgende Nachrichten darüber vor:

Newyork, 11. September. Ein Telegramm des „Newyork Herald“ aus Hongkong meldet, in Canton sei ein chinesischer Volkshaufen in einige auf dem Quai gelegene Häuser ausländischer Kaufleute gewaltsam eingedrungen und habe die Häuser alsdann angezündet. Von chinesischen Truppen sei die Ruhe später wiederhergestellt worden.

Newyork, 11. September. Wie der „Newyork Herald“ weiter meldet, wurden die Auftritte in Kanton durch den zufälligen Tod eines chinesischen Wohnungskommissars hervorgerufen, welcher an Bord des Dampfers „Hankow“ bei seiner Ankunft in Kanton gehen wollte und dabei verunglückte. Die Volksmenge warf alsbald mit Steinen nach dem Dampfer, welcher sich in Folge dessen entfernte. Mehrere Häuser auf dem Quai wurden durch den Pöbel in Brand gesteckt, ein Angriff auf Personen hat jedoch nicht stattgefunden. Chinesische Soldaten erschienen später, zerstreuten die Menge und stellten die Ordnung wieder her. Drei Kanonenboote sind von Hongkong zum Schutz der Ausländer nach Kanton abgegangen.

Es unterliegt also keinem Zweifel, daß die Situation für alle in China ansässigen Ausländer recht bedenklich ist. Es kommt hierbei augenscheinlich gar nicht auf den guten oder bösen Willen der chinesischen Regierung an, die sich beim Ausbruche des fanatisirten Fremdenhasses nach dieser Richtung hin ohnmächtig erweisen müßte. Es gilt also, zu handeln. In einer Londoner Depesche des „Temps“ wird darauf aufmerksam gemacht, daß der englische Botschafter, Lord Lyons, ohne das Ende seines Urlaubs abzuwarten, nach Paris zurückkehre; wie es heißt, wolle das englische Kabinet, nach vorgängigem Einvernehmen mit Frankreich und China über die Grundlagen des zu vermittelnden Arrangements, seine guten Dienste anbieten für die Feststellung der neuen Grenzen in Tonkin und für die Regelung der darauf bezüglichen Fragen. — Nach aus Hanoi eingegangenen Nachrichten werden die militärischen Operationen durch schlechtes Wetter und Ueberschwemmungen gehindert, die Truppen befestigen ihre Kantonnements.

Der russische Minister des Aeußern, Herr v. Giers, wird sich in der nächsten Zeit auf die Reise begeben, um seine kranke Tochter in Italien zu besuchen. Man erinnert sich wohl, daß Herr v. Giers aus demselben Anlasse auch im vorigen Jahre nach Italien gegangen war und daß er dazumal die Gelegenheit benützt hatte, mit dem Fürsten Bismarck in Berlin, mit Herrn Mancini in Rom und dem Grafen Kalnoky in Wien in näheren Verkehr zu treten. Ob auch diesmal mit dieser Reise politische Zwecke verbunden sind, ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

Die Stellung des Fürsten von Bulgarien muß als von mehreren Seiten erschüttert gelten. Von Seiten Rußlands freilich hat er augenblicklich wieder eine Weile Ruhe, nachdem er sich dem Willen der russischen Generale neuerdings gefügt hat; doch kann er von dieser Seite eine Stütze nur so lange erwarten, als er sich zum willenlosen Werkzeug in den Händen der Russen hergiebt. Einen Mißerfolg hat der Fürst letzthin in Konstantinopel erlitten. Er wollte in Petersburg einen bulgarischen Gesandten anstellen, und war bereits für diesen Posten Herr Stoilow ernannt. Um denselben offiziell antreten zu können, bedarf es aber der Genehmigung der Pforte, und diese hat auf ein aus Sofia an sie gerichtetes Gesuch erwidert, der türkische Botschafter in Petersburg, Schakir Pascha, werde weiterhin den türkischen Vasallenstaat Bulgarien dort vertreten, ein bulgarischer Spezialdelegirter sei überflüssig. — In Bulgarien selbst würde den Fürsten die konservative Partei für eine in nationalem Sinne geleitete Politik anstandslos opfern.

Briefe und Zeitungsberichte.

† **Berlin**, 11. September. Während in Regierungskreisen bezüglich der dem Reichstage für die nächste Session in Aussicht gestellten sozialpolitischen Vorlagen völlige Ungewißheit zu herrschen scheint, hat ein großes rheinisches Blatt, die „Köln. Ztg.“, angeblich aus der Feder des Reichstagsabgeordneten Oechelhäuser „Vorschläge zur einfachsten Lösung der Unfallversicherungs-Frage“ veröffentlicht, welche die absolute Verwerflichkeit der letzten Regierungsvorlage zur Voraussetzung haben. Der Reichszuschuß zur Unfallversicherung wird in jeder Form abgewiesen, das von der Regierung in ihrer zweiten Vorlage in Vorschlag gebrachte Umlageverfahren zur Deckung der jährlich fälligen Versicherungen an Stelle der sofortigen Deckung der Verpflichtungen durch Einzahlung des entsprechenden Kapitals in schärfster Weise als unsolid und allen Grundsätzen gesunder privater wie öffentlicher Finanzwirthschaft widersprechend verurtheilt, der ungeheure Apparat genossenschaftlicher Schöpfungen der letzten Vorlage in seiner Unzweckmäßigkeit, ja Unmöglichkeit in überzeugendster Weise nachgewiesen. In letzterer Hinsicht wird darauf hingewiesen, daß selbst in dem Falle, wo der Umfang der für die Genossenschaften maßgebenden höheren Verwaltungsbezirke auf durchschnittlich 1 Million Einwohner erweitert und jede gesetzlich zulässige Zusammenziehung benutzt wird, in Ausführung des Gesetzes eine Zahl von allermindestens 400 bis 500 Genossenschaften und Betriebsverbände mit ebensoviel Arbeiter-Ausschüssen und mindestens 1500 bis 2000 ebenfalls korporativ gegliederten Industrie-Abtheilungen geschaffen werden müßte. Da nun nach der Regierungsvorlage die 96—97 Prozent sämmtlicher Unfälle, welche Arbeitsunfähigkeit von höchstens 3 Monaten nach sich ziehen, den Krankenkassen zur Last fallen sollen, so bleiben nur 3—4 oder vielleicht 4—5 pCt. sämmtlicher Unfälle für die Organe der Unfallversicherung. Daß die letzteren eine Ausgabe von 13 Millionen jährlich, die ersteren aber eine solche von nur 2 Millionen Mark verursachen, vermindert das Mißverhältniß zwischen dem kolossalen Apparat und der von demselben zu erledigenden Aufgabe in keiner Weise. Nach der vorhandenen Statistik würden 6—7 Fälle der Tödtung oder Invalidität jährlich auf je eine Genossenschaft kommen. Der Regierungsvorlage gegenüber ist diese Kritik durchaus gerechtfertigt. Indessen darf man nicht vergessen, daß das Krankenkassengesetz in der vom Reichstage beschlossenen Gestalt die Ueberweisung der großen Mehrzahl leichterer Unfälle an die Krankenkassen in keiner Weise verfügt hat. Der Reichstag hat mit Recht Werth darauf gelegt, sich in dieser Hinsicht freie Hand vorzubehalten, damit die gesetzliche Basis der Sicherung der Arbeiter gegen Betriebsunfälle, die Haftpflicht des Unternehmers nämlich, nicht verdunkelt werde. An dieser Voraussetzung hält auch Herr Oechelhäuser fest, obgleich er die Krankenkassen als Organe des gesammten Unfallwesens in Vorschlag bringt, freilich mit dem Vorbehalt, daß die aus den Unfällen erwachsenden Lasten von der Gesammtheit der Industriellen zur Hälfte, nach Maßgabe der Unfallgefahr der einzelnen Betriebe, getragen werden. An der Hand dieses Vorschlages, der mit den Abstimmungen der Mitglieder der liberalen Parteien in der sozialpolitischen Kommission des Reichstags in schroffstem Widerspruch steht, weil er die zwangsweise Vereinigung der Unternehmer zu engeren

oder weiteren Genossenschaften voraussetzt, würde die Eingangs so scharf kritisirte sogenannte genossenschaftliche Organisation der industriellen Betriebe nur durch eine Hinterthür in das Gesetz wieder eingeführt, nur mit der Abweichung von der Regierungsvorlage, daß diese genossenschaftlichen Verbände einen Einfluß auf die Höhe der Unfallasten nicht haben würden. Dem öffentlichen Interesse ist durch die Feststellung der Entschädigungspflicht der Unternehmer und der Garantie für die Erfüllung derselben genügt. Es liegt keine Veranlassung vor, bezüglich der Aufbringung der Entschädigung über den von den Abgg. Dr. Buhl, Dr. Böttcher, Pfähler, Dr. Paasche in der Reichstagskommission gestellten Antrag hinauszugehen: „Die Versicherung erfolgt durch die Unternehmer der unter § 1 fallenden (d. h. der versicherungspflichtigen) Betriebe.“

— Dem Vernehmen nach ist es neuerdings vorgekommen, daß **Gemeindebehörden zur Abnahme von Eiden** in der Verhandlung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern befugt zu sein glaubten. Eine solche Befugniß besteht in Wirklichkeit nicht, und es ist deshalb auch in denjenigen Fällen, in welchen gegen die Entscheidungen der Gemeindebehörden von der Berufung auf den Rechtsweg Gebrauch gemacht wurde, seitens der Gerichte die Befugniß der Gemeindebehörden zur Eidesabnahme nicht anerkannt und eine wiederholte Beeidigung der von den letzteren bereits eidlich vernommenen Zeugen veranlaßt worden. Für die Gemeindebehörden fehlt es zunächst an einer ausdrücklichen gesetzlichen Ermächtigung, wie solche dem Prozeßrichter durch die Zivilprozeßordnung und anderen Behörden durch gesetzliche Spezial-Bestimmungen, so den Verwaltungsgerichten durch § 46 des Gesetzes vom 3. Juli 1875 verliehen ist. Die Eigenschaft von Gewerbegerichten, welche gemäß § 4 des Ausführungsgesetzes zur deutschen Zivilprozeßordnung vom 24. März 1879 zur Eidesabnahme befugt sind, kommt den Gemeindebehörden in den erwähnten Streitigkeiten nicht zu, vielmehr sind sie im § 120a der Gewerbeordnung zu den „besonderen Behörden“ für die Erledigung gewerblicher Streitigkeiten, namentlich also zu den Gewerbe-Gerichten, in direkten Gegensatz gestellt, und haben nicht an Stelle, sondern nur in Ermangelung solcher „besonderen Behörden“ zu entscheiden. Ihre Aufgabe ist, ähnlich wie diejenige, welche nach § 137 Nr. 2 der Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 der Polizeibehörde zukam, lediglich eine administrative Vorentscheidung zu treffen, falls es ihnen nicht gelingt, einen Vergleich zustande zu bringen. Die in Rede stehenden Verhandlungen der Gemeindebehörden sollen deshalb ihrem Wesen nach nur summarische sein, so daß eine formelle Beweisführung und die für eine solche nothwendigen Akte, insbesondere die Vereidigung von Zeugen und Sachverständigen und die Abnahme von Parteieiden außerhalb des Zweckes jener Verhandlungen liegen.

— Der Stadtverordneten-Versammlung ist die Vorlage, betreffend die Protokolle über den am 11. Juni d. J. auf den **Osdorfer Rieselfeldern** vorgekommenen **Unfug** zugegangen. Stadtrath Meubrink hat mit denjenigen Personen, welche über den Vorfall Aussagen zu machen hatten, die Protokolle aufgenommen. Der Magistrat hat außer einer Anweisung an die Kanalisationsdeputation betreffs der Besichtigung der Rieselfelder, die Angelegenheit nicht weiter verfolgt, sie namentlich nicht dem Staatsanwalt übergeben, da nach seiner Ansicht ein Erfolg von solcher Anzeige nicht zu erwarten stand. Die Protokolle stimmen im Großen und Ganzen mit dem überein, was der Stadtverordnete Richter in der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vorgebracht hat. Administrator Lange deponirt, daß er an dem Tage, wo Herr Pickenbach auf den Riesenfeldern gewesen, Zettel antisemitischen Inhalts an den Bäumen angeklebt gefunden habe. Eine andere Gesellschaft wie die des genannten Herrn war weder gleichzeitig, auch nicht nach- oder vorher auf den Feldern. Von Interesse ist namentlich die Aussage des Drain-Technikers Packe aus Lichterfelde. Derselbe hat am 27. Juni das Folgende erklärt: Am Montag vor ungefähr 14 Tagen, es wird also danach der 11. Juni gewesen sein, hatte ich Arbeiter auf der Heinersdorfer Feldmark zwischen der Kirche und der Chaussee. 6 Mann davon arbeiteten unten in unmittelbarer Nähe der Chaussee. Gegen Abend, so um 4 Uhr, sah ich auf der Chaussee, in der Richtung von Berlin, einen Trupp laut sprechende Männer, mit Taschen umgehängt u. s. w. daherkommen. Ich hielt sie für strikende Gesellen aus Berlin. Als ich bemerkte, daß sie mit jenen 6 Arbeitern in ein Gespräch traten und zu diesem Zwecke von der Chaussee herunter auf den Gutsacker getreten waren, ging ich näher hinzu und hörte von weitem schon, daß sie über Lohn mit meinen Leuten sprachen, sowie daß sie durch Fragen feststellten, daß Jene Schlester seien. Der Eine meiner Arbeiter erklärte, kaum genug zum Leben zu bekommen, d. h. 1 M. 50 Pf.; ein Anderer stellte dies richtig und sagte, daß sie 2 M. erhielten. Ich hielt die Männer immer noch für strikende Gesellen, und da ich bemerkte, daß meine Leute mit der Arbeit aufhörten, sich auf ihre Schippe stützten und so die Unterhaltung mir zu lang zu werden schien, trat ich hinzu und fragte, was Jene wünschten. Sie antworteten, daß sie sich die Kanalisation anzusehen wünschten, worauf ich ihnen sagte, daß sie das in Berlin thun sollten. Wenn sie die Rieselfelder sich ansehen wollten, so sei hier nicht die Stelle dazu, hier sei ein Arbeitsplatz, von welchem ich sie ersuchte, sich zu entfernen. Nun kamen die verschiedensten Redensarten: Wir sind Berliner, wir haben die Erlaubniß zur Besichtigung, wenn wir wollten, müßte ich sie sogar führen; einer sagte, daß er 7 Mark monatlich Steuern zahle u. s. w. Auch glaubten sie mich darauf aufmerksam machen zu müssen, daß meine Leute nicht geeignetes Werkzeug hätten, die Schippen müßten rundlich gebogen sein. Ich wendete mich darauf an meine Leute und machte Jene lächerlich, ungefähr in der Art, daß ich meinen Leuten vorstellte, wie: jene Freunde (ich hielt sie noch immer für strikende Berliner Gesellen) meinen es so gut mit Euch, daß sie Euch Schippen geben wollen, womit Ihr gleich ¼ Cbm. heben könnt. Sie verließen dann die Stelle. Einer von ihnen, den ich für einen recht windigen Schneidergesellen hielt, zeichnete sich besonders durch vorlautes Wesen und Wortführen aus. Er trug einen hohen Zylinder, war von mittlerer Statur, hatte einen langen, starken, dunklen Vollbart und mochte so in den ersten dreißiger Jahren sein. Als jene sich entfernt hatten, wollten meine 6 Leute die Arbeit einstellen, einer namentlich bemerkte, daß er nicht mehr für andere Leute arbeiten wollte. Ich befahl ihnen, weiter zu arbeiten, oder sofort zu gehen. Sie bequemten sich dann wieder zur Arbeit, doch habe ich sie am Ende der Woche sämmtlich entlassen. Jene fremden Männer gingen dann weiter nach den Bassins und im Fortgehen äußerte einer mit Rücksicht auf mein Fortweisen von der Arbeitsstelle: Seht doch, wie ein Ochse ..... Sie schrien und johlten und als sie dann abgegangen waren, hörte ich bald Nichts mehr von ihnen, trotzdem ich mich darauf gefaßt gemacht hatte, daß sie wieder zurückkommen würden. Erst als ich am Abende auf dem Gutshofe den Vorfall erzählte, erfuhr ich, daß ich es mit den in Begleitung des Herrn Pickenbach die Felder besuchenden Herren zu thun gehabt hatte.

— Aus **Düsseldorf**, 11. September, erhält die „Germ.“ folgendes Telegramm: „Die erste öffentliche Versammlung wurde vom Präsidenten mit einem Hoch auf Papst und Kaiser eröffnet, mit Hinweis auf die kaiserliche Botschaft und die päpstliche Encyclica, die beide von den sozialen Nothständen und ihrer Abhilfe handelten. Die Redner folgten nach dem Programm. Der Saal war gefüllt, die Versammlung ist äußerst lebhaft besucht. Später fanden Feste im Gesellenvereinslokal und in dem der Kongregation katholischer Kaufleute statt. Bei beiden sprach Windthorst. Die zweite, geschlossene Versammlung beschloß ein Telegramm an den Papst. Die gestrigen Ausschußbeschlüsse wurden mit unwesentlichen Aenderungen angenommen.“

Paris, 9. September. Das „Parlement“ schreibt: „Die „Moskauer Zeitung“ hat eben einen **heftigen Artikel gegen Frankreich** veröffentlicht, welchen der Sedantag ihrem Direktor, Katkow, eingegeben hat. Der russische Publizist sagte uns offen heraus, wir dürften nicht auf die Allianz Rußlands zählen, und wendet sich, nachdem er gegen unsere Frivolität einen Bannfluch geschleudert, **Deutschland** zu. Diese unerwartete Philippica hätte ohne Zweifel viel mehr Wirkung geübt, wenn sie nicht etwas spät gekommen wäre. Wir vertragen Nadelstiche leichter seit dem letzten gegen uns unternommenen Feldzuge der deutschen Presse und lassen uns durch unangenehme Bemerkungen nicht aufregen. Herr Katkow, dessen legitimistische Sympathien bekannt sind, kann sich über das Verschwinden des letzten Vertreters der Monarchie aus göttlichem Recht nicht trösten ... Eine Thatsache, die sich Jedermann aufdrängt, ist die, daß, wenn **Frankreich im Westen vereinzelt** dasteht, **Rußland** seinerseits einer ähnlichen **Stellung im Osten** entgegengeht. Seit 1878 sind viele Aenderungen vor sich gegangen. Serbien war der Vasall seiner Befreier und holte sein Losungswort in Petersburg. Rumänien war an dasselbe System gekettet und die russische Diktatur allmächtig bei den Bulgaren. Die starke Organisirung der griechischen Kirche machte aus dem Zaren das geistliche Oberhaupt der ganzen Halbinsel; die Patriarchen vervollständigten das Werk der Diplomaten und Generäle. Heute sind Bulgarien und Montenegro allein noch dem Schutzherrn der Slawen treu, und wer möchte versichern, daß in Sofia niemals ein Nebenbuhler den russischen Einfluß verdrängen wird. ... Der Kampf zwischen Russen und Oesterreichern scheint unvermeidlich; nur die Furcht vor Deutschland kann seinen Ausbruch noch hinhalten. Unter solchen Umständen hat Rußland offenbar ein Interesse an einem Kriege zwischen Frankreich und Deutschland, welcher einen Theil des preußischen Heeres an der Mosel immobilisiren würde. Trotz aller Artikel, welche ihm seine Kriegsgelüste vorwerfen, ist Frankreich aber fest entschlossen, sich nicht in einen Kampf mit Deutschland zu stürzen. Darob entwickelt sich bei den Panslawisten ein gewisser Verdruß. Vielleicht hat der Artikel der „Moskauer Zeitung“ keine andere Ursache, und es ist beinahe komisch, daß gerade unsere friedliche Stimmung uns so heftige Angriffe zuzieht. Sollten die Rundreisen mehrerer russischen Staatsmänner, von denen gegenwärtig die Rede ist, den Zweck haben, **den Ring zu brechen**, der sich von Tag zu Tag enger um ihr Land schließt?!!

Der **Minister des Innern** wird morgen einen längeren Urlaub antreten und sich mit seinem Privatsekretär nach seiner Vaterstadt Nantes begeben. Es hatte geheißen, der Siegelbewahrer Martin-Feuillée werde das Interim für ihn übernehmen; allein diese Nachricht bestätigt sich nicht. Auch dem Minister des Aeußern wird die Absicht zugeschrieben, nochmals einen längeren Ferienaufenthalt anzutreten und gegen den 15. Paris zu verlassen. Seine Gegner meinen, er könnte sich bis dahin durch die Nachrichten aus China veranlaßt sehen, sein Portefeuille niederzulegen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 12. September.

d. [**Die Bedeutung der Sobieskifeier.**] Daß die von den Polen veranstaltete Sobieskifeier durchaus nicht eine bloße historische Erinnerungsfeier sein soll, geht zur Genüge aus den Artikeln hervor, welche „Dziennik Pozn.“ und „Kur. Pozn.“ zur Feier des heutigen Tages bringen. Der „Dziennik“ sagt:

Es wäre schlimm, wenn solche Tage, solche Feste, welche uns und Anderen bezeugen, daß wir da sind und was wir sind, für uns nicht zugleich eine lebendige Mahnung daran wären, was wir für die Zukunft sein sollen, was wir uns schuldig sind, was wir den Pflichten unserer Existenz schulden.“

Der „Kuryer Pozn.“ endet seinen Leitartikel zur Feier des Tages mit folgendem Phantasie-Gemälde:

Wenn wir bestrebt sind, daß uns unsere Gegner nicht den Rest geben, wenn wir wollen, daß sie uns nicht aus der letzten Veste verdrängen, bevor wir die verlorenen Stellungen wieder erlangen, so mögen wir uns im polnischen Hause verschanzen, uns mit dem Walle öffentlicher und häuslicher Tugenden umgeben, uns in den Panzer des Glaubens und der Vaterlandsliebe werfen — und vielleicht fügt es dann Gott, daß, wenn Europa aufs Neue eine andere Ueberfluthung drohen wird, dann das Polen der Sobieskis, der Jagiellonen und Piasten seine schützenden Arme ausstrecken, und mit dem Muthe der Vorfahren denen zu Hilfe kommen wird, welche dasselbe hundert Jahre nach dem Siege bei Wien theilten oder theilen ließen. Wir kämpfen, aber wir gehen nicht unter, wir straucheln, aber wir geben nicht die Hoffnung auf; denn eine Nation, welche die Erretter der Christenheit gezeugt hat, kann für immer nicht untergehen!“

d. **Matejko** wird, wie dem „Kuryer Pozn.“ mitgetheilt wird, sein Gemälde: „Sobieski bei Wien“ nach der Ausstellung in Wien und in Warschau auch nach Posen schicken.

√√ **Schmiegel**, 10. September. [**Vom Ablaß. Unglücksfall. Theater.**] Der alljährlich in Gorka duchowna, ½ Meile von hier, über 8 Tage anhaltende Ablaß fand gestern seinen Abschluß. Strömten während der Zeit täglich von weit und breit Tausende nach dort, so wurde die Zahl der Wallfahrer am Sonnabend, als am Tage Mariä Geburt auf über 15,000 geschätzt. Der Nachmittagszug von Altboyen nach Posen mußte an 30 Waggons und der Abendzug auch nicht viel weniger einstellen, um die hergeströmten Wallfahrer zu befördern. Leider verlief der Tag nicht ohne Unglücksfall. Ein schwächliches 14jähriges Mädchen wurde in der von Tausenden angefüllten kleinen Kirche erdrückt und todt herausgetragen. Eine andere Person wurde so gedrückt und gestoßen, daß sie schwer krank darniederliegt. Die Besitzer der zahlreichen vor der Kirche aufgebauten Buden mit Obst, Getränken, Fleischwaaren, Heiligenbildern u. s. w. waren mit dem diesjährigen Geschäft besser als andere Jahre zufrieden. — Die jüngst vom Turnverein „Vorwärts“ veranstaltete Dilettanten-Vorstellung erzielte eine Einnahme von circa 200 Mk. Ende d. Mts. will der Verein wieder eine Vorstellung geben.

g. **Rawitsch**, 10. September. [**Konvent. Filiale der Reichsbank.**] Am Donnerstage fand hierselbst der Konvent der Geistlichen der diesseitigen Diözese statt. Die Anzahl der Theilnehmer ist in diesem Jahre außerordentlich gelichtet worden, da drei Pfarrstellen im Kirchenkreise (Görchen, Sandberg und die 2. in Bojanowo) vakant sind. Der Konvent begann früh 9 Uhr mit Abendmahlsfeier in der evangelischen Kirche, wobei Herr Superintendent Kaiser über „Friede sei mit Euch!“ die Beichtrede und Herr Pastor Hensel aus Jutroschin die Predigt über „das Geistliche Amt“ hielt. Nach dem Gottesdienste vereinigten sich die Mitglieder des Konvents in der Behausung des Herrn Pastor Dupke, um das vom Herrn Pastor Rasmus aus Punitz über das Thema „Die geistlichen Gnadengaben in der apostolischen und Jetztzeit“ entgegenzunehmen und über amtliche Angelegenheiten zu sprechen. Nach dem Konvent vereinigten sich die Mitglieder desselben in geselliger Weise in der Behausung des Herrn Superintendenten Kaiser. — Die von Herrn Kommerzienrath Pollack bisher innegehabte Filiale der Reichsbank ist auf den Postsekretär a. D. Herrn Wagenhoff übergegangen.

V. **Bromberg**, 10. September. [**Standesamtliches. Stellvertretung.**] Vom 1. Oktober ab ist an Stelle des Postverwalters Feldner zu Trischin der Gutsbesitzer Brinkmann zu Marthashausen zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Wtelno im hiesigen Kreise und zu dessen Stellvertreter der Gutsbesitzer Hertel zu Trischin widerruflich ernannt worden. — An Stelle des zum Generalsuperintendenten ernannten Konsistorialraths und Superintendenten Taube ist dem Pfarrer Serno hierselbst einstweilen die hiesige Superintendantur übertragen worden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 10. September. [**II. Ferienkammer.**] Der Fleischermeister Valentin Nowicki aus Dolzig hielt auf dem Wochenmarkte zu Schrimm im November 1882 Rindfleisch feil. Dasselbe hatte ein schlechtes, fauliges Aussehen und verkaufte er das Pfund mit 15 Pf. Der Gendarm Gerstel nahm schließlich das Fleisch in Beschlag und ließ es durch den Kreisthierarzt Römpler untersuchen. Derselbe konstatirte, daß ein Theil des Fleisches bereits in Verwesung übergegangen war. Auch der Kreisphysikus Dr. Litthauer gab sein Gutachten dahin ab, daß das Fleisch einen hochgradigen aashaften Geruch entwickele und von schmutziger Farbe sei, bei der von ihm vorgenommenen Untersuchung erzeugte der schlechte Geruch des Fleisches bei ihm Würgebewegungen. Es wurde daher gegen N. Anklage wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vom 14. Mai 1879 erhoben und N. von der Strafkammer in Schrimm wegen wissentlichen Verkaufs von verdorbenem, gesundheitsgefährlichem Fleische zu 6 Monaten Gefängniß, 100 Mark Geldstrafe, event. 10 Tagen Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und Publikation des Urtheils im Schrimmer Kreisblatte verurtheilt. Auf eingelegte Revision wurde das Urtheil vom Reichsgerichte zu Leipzig aufgehoben und die nochmalige Verhandlung dem hiesigen Landgerichte übertragen. Der Kreisphysikus Dr. Litthauer gab sein Gutachten dahin ab, daß Fälle konstatirt seien, in denen die Personen, welche solch fauliges Fleisch genossen, nicht den geringsten Schaden an ihrer Gesundheit genommen hätten. N. wurde wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz freigesprochen, dagegen wegen Uebertretung des § 367 zu Nr. 7 (Feilhalten verdorbener Eßwaaren) zu 150 Mark Geldstrafe, eventuell für je 5 Mark 1 Tag Haft, verurtheilt. In den Urtheilsgründen wurde ausgeführt, daß die zur Strafbarkeit des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz erforderlichen Requisiten fehlten, denn es sei nicht erwiesen, daß der Genuß des Fleisches die Gesundheit zu zerstören geeignet wäre, N. habe auch nicht wissentlich verdorbenes Fleisch feilgehalten, denn das Fleisch hatte solch penetranten Geruch, der jedem Käufer auffallen mußte, dafür spreche auch der billige Preis von 15 Pf. für ein Pfund, die Käufer solchen Fleisches mußten daher wissen, daß sie verdorbenes Fleisch kaufen und brauchte N. daher erst nicht dieselben darauf aufmerksam zu machen. — Der Ackerwirth Thomas Wojciechowski aus Senkowo erhielt aus dem Vorschußverein zu Pinne auf Grund eines von ihm acceptirten und von den Eigenthümern Engelmann und Pujanek girirten Wechsels ein Darlehn von 900 M. Am Verfalltage konnte W. den Wechsel nicht einlösen, derselbe sollte auf fernere 3 Monate prolongirt werden, wenn W. einen gleichen Wechsel hinterlegte. W. brachte auch nach einigen Tagen einen von ihm acceptirten und von Engelmann und Pujanek girirten Wechsel. Dieselbe Operation wiederholte sich noch zweimal. Diese 3 Wechsel hatte jedoch W. gefälscht, da Engelmann und Pujanek dieselben nicht unterschrieben hatten, im Gegentheil hatte W. dem Pujanek nach Ablauf des ersten Wechsels erklärt, daß er denselben bezahlt habe. W. wurde wegen Urkundenfälschung in 3 Fällen zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Knecht Johann Bogdanski aus Gurczyn steht unter der Anklage, aus Fahrlässigkeit einen Lupinenschober in Brand gesteckt zu haben. B. war, weil er in zwei Terminen ausgeblieben war, heute gestellt worden und erklärte, den Lupinenschober nicht fahrlässig, sondern vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben und zwar auf Veranlassung eines anderen Knechtes. Der Gerichtshof erklärte sich für unzuständig und verwies die Sache vor das Schwurgericht, gleichzeitig wurde die Verhaftung des B. beschlossen. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde die Wittwe Marie Kostro wegen Kuppelei zu drei Monaten Gefängniß, ferner der Knecht Martin Branecki wegen Sodomiterei zu zwei Monaten Gefängniß vertheilt.

Landwirthschaftliches.

Washington, 10. September. [**Mais- und Baumwollenernte.**] Der der Maisernte durch den letzten Frost zugefügte Schaden ist nicht so bedeutend, als man angenommen hatte, derselbe beträgt noch nicht 8 pCt. in der ganzen mit Mais besäten Zone. Die Berichte, welche das Landwirthschafts-Departement über die Baumwollenerhalten hat, sind für den September weniger günstig als für den August. Die Trockenheit ist hier die Hauptursache des Schadens; die durchschnittliche Baumwollenernte wird auf 74 gegen 84 im August geschätzt.

Vermischtes.

* **Wien**, 10. September. Die Lokalchronik Wiens ist heute um einen Fall der entsetzlichsten Art bereichert worden. **Fünf Menschenleben** — eine Frau und vier Kinder — sind der Katastrophe zum Opfer gefallen und die Mutter war es, welche das tödtende Gift den Kindern gereicht, um das Leben derselben zu vernichten, hierauf aber selbst in den Tod ging. Ueber dieses Ereigniß erfährt die „Presse“ folgende Einzelheiten: Im Hause Nr. 32 der Zollergasse am Neubau wurde heute Früh um halb 8 Uhr die Vergoldersgattin Antonia Obrist mit ihren vier Kindern im Alter von 10 bis 18 Jahren todt in den Wohnzimmern aufgefunden. Durch die sofort eingeleiteten Erhebungen ist konstatirt worden, daß alle fünf Personen in Folge Vergiftung durch Cyankali den Tod gefunden haben. Frau Obrist lag angekleidet auf dem Fußboden, hart neben ihr der siebzehnjährige Sohn Anton. In zwei Betten erblickte man die 18jährige Tochter Leopoldine, die 12jährige Marie und den 10jährigen Richard. Frau Obrist hat ihren Kindern mit deren Einwilligung Cyankali gereicht und zuletzt selbst von dem Gifte genommen. Der Tod war bei allen fünf Personen nach ärztlicher Aussage sofort eingetreten. Da ihr Gatte Cyankali zu seinem Geschäfte benöthigt, so war es ihr ein Leichtes, sich dieses Gift zu verschaffen. Aus zwei von Frau Obrist und von den zwei älteren Kindern hinterlassenen Briefen, die im Zimmer auf einem Tische lagen, geht hervor, daß die Familien-Katastrophe nach reiflicher Ueberlegung ausgeführt wurde, und daß alle vier Kinder gerne und freiwillig in den Tod gefolgt sind. Zur Ausführung der That benutzte Frau Obrist die gestrige mehrstündige Abwesenheit ihres Gatten.

* **Lieferung von Bäumen nach Mexiko.** Die mexikanische Regierung hat mit dem deutschen Kunstgärtner Oskar Dröge einen Vertrag abgeschlossen, demgemäß es Herr Dröge übernommen, binnen vier Jahren, vom 15. März 1884 an vier Millionen Bäume in dem „Thale von Mexiko“ an den von der Regierung bezeichneten Stellen zu pflanzen. Herr Dröge hat sich verpflichtet, mehrere Baumschulen anzulegen, in denen beständig, so lange der Vertrag währt, wenigstens 1,315,000 Bäumchen stehen müssen; diese Zahl vertheilt sich auf 35,000 Weiden, 120,000 Pappeln, 60,000 Eucalyptus, 60,000 japanische Linden, 60,000 Cedern, 60,000 Akazien, 800,000 Eschen und 120,000 ver-

schiedene andere Arten. Eine Anzahl Zöglinge sollen in diesen Schulen unterwiesen und einige deutsche Werke über Baumzucht und Baumpflege ins Spanische übersetzt werden. Herr Dröge erhält eine Pauschalzahlung von 170,000 Mark pro Jahr, bis zur Erschöpfung der veranschlagten Gesammtsumme von 850,000 M.

* **Eine furchtbare Katastrophe** hat sich in Hiroshima in Japan ereignet. Am 3. August, Abends gegen 10 Uhr, brach in dem dortigen Gefängnisse ein Feuer aus, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß das Gebäude in kürzester Zeit eingeäschert wurde. Von den Sträflingen fanden 61 einen Flammentod, während 156 mehr oder weniger schwer verletzt wurden. 120 Sträflinge entsprangen in der Verwirrung, aber 15 derselben wurden noch in derselben Nacht wieder eingefangen.

Telegraphische Nachrichten.

Halle a. S., 11. September. Se. K. Hoheit der Prinz Wilhelm traf gestern Abend gegen 11 Uhr mit dem General v. Blumenthal hier ein und wurde von der Bevölkerung auf dem Bahnhof und in den Straßen mit freudigen Zurufen begrüßt. Vom Bahnhof bis zum Hotel, in welchem der Prinz abstieg, bildeten die Turner, die Feuerwehr und mehrere Baugewerke mit brennenden Fackeln Spalier. Heute früh 7 Uhr wurde dem Prinzen vom städtischen Singchor ein Ständchen gebracht, um 7½ Uhr hat sich der Prinz zu Wagen nach dem Manöverterrain begeben.

Dresden, 11. September. Bei den Ergänzungswahlen zum Landtag wurde im hiesigen zweiten Wahlkreis Heger (kons.) gewählt, im dritten Wahlkreis Rönisch (Ordnungspartei).

Leipzig, 11. September. Bei den Ergänzungswahlen zum Landtag wurde Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Dr. Schill (nationalliberal) mit 1358 Stimmen gewählt; Gastwirth Münch (Sozialdemokrat) erhielt 305 St., Holzhändler Köhler (Fortschr.) 107 St.

Chemnitz, 11. September. Bei den Ergänzungswahlen zum Landtag wurde im 2. Wahlkreis Chemnitz Vollmar (Sozialdemokrat), im 31. Landwahlkreis Limbach Stadtrath Jungnickel (Fortschr.), im 36. Landwahlkreis Stollberg Professor Straumer (konserv.), im 15. städtischen Wahlkreise Claußs-Merane (konserv.) gewählt.

Paris, 11. September. Admiral Pierre ist gestorben.

London, 11. September. Der Lordkanzler für Irland, Law, ist gestorben.

London, 10. September. Admiral Hewitt ist mit dem englischen Geschwader von St. Maurice in Zanzibar eingetroffen.

Kairo, 10. September. Major Baring ist nach hier eingegangenen Nachrichten in Suez eingetroffen und wird morgen hier erwartet.

Hamburg, 11. September. Der Postdampfer „Saxonia" der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft ist heute früh 8 Uhr, von Westindien kommend, in Havre eingetroffen.

Hamburg, 10. September. Der Postdampfer „Borussia" der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft hat heute Nachmittag 1 Uhr Kap Lizard passirt.

Hamburg, 11. September. Der Postdampfer „Westphalia" der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft ist gestern Abend 8 Uhr in Newyork eingetroffen und der Postdampfer „Suevia" derselben Gesellschaft hat, von Newyork kommend, heute früh 6 Uhr Kap Lizard passirt.

Bremen, 11. September. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Neckar" ist gestern Nachmittag 4 Uhr in Newyork eingetroffen.

Triest, 10. September. Der Lloyddampfer „Apis" ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost heute Vormittag aus Alexandrien hier angekommen.

Newyork, 10. September. Der Dampfer „England" von der National-Dampfschiffs-Kompagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Pest, 12. Sept. Gestern Nachmittag fand im Palais des Ministerpräsidenten Tisza eine Konferenz über die kroatische Frage statt. Der Ministerpräsident legte unter Anknüpfung an die veröffentlichten Communiques und die Proklamation des Generals von Ramberg seine Ansicht dar und forderte die anwesenden Kroaten auf, ihre Meinung zu äußern. Nachdem dies geschehen, ersuchte der Ministerpräsident dahin zu wirken, daß die Angelegenheit unter Mitwirkung des Reichstages baldigst eine befriedigende Lösung finde, wozu die Anwesenden ihre Bereitwilligkeit aussprachen.

Krakau, 12. Sept. Anläßlich der Sobieskifeier erfolgte ferner die Eröffnung des Nationalmuseums für Kunst. Mittags hielt der Landtagsmarschall an die im Florianstor versammelten Bauerndeputationen eine Ansprache. Die Bauern-Deputationen begaben sich darauf im Festaufzuge zum Wawelberg und in die Königsgruft, sodann erfolgte die Bewirthung derselben. Abends fand ein Volksfest nebst Theatervorstellung statt.

London, 12. September. Eine Reuter'sche Depesche aus Hongkong besagt, bei den Ruhestörungen in Kanton habe das Eigenthum der Europäer zwar Schaden gelitten, nach den bisherigen Berichten sei aber kein Europäer getödtet worden. Eine anderweitige Depesche aus Hongkong giebt als Ursache der Ruhestörungen die Tödtung eines Chinesen durch mehrere Portugiesen an. Die erbitterte Volksmenge steckte darauf einige Häuser von Ausländern in Brand. Es sei kein Europäer getödtet worden, eine größere Anzahl von Europäern flüchtete aber aus der Stadt und begab sich an Bord der vor Anker liegenden Schiffe.

Petersburg, 12. September. Anläßlich des gestrigen Alexander-Newski-Festes und des Namenstages des Kaisers fand ein Te Deum im Alexander-Newski-Kloster statt, welchem die Großfürsten Wladimir und Alexis, sowie die übrige hier anwesende Kaiserfamilie, das diplomatische Korps, die Spitzen der Behörden, die Generalität und das Offizierkorps beiwohnten. Nach dem Te Deum folgten die Großfürsten einer Einladung des Metropoliten zum Dejeuner. Die Stadt hatte festlich geflaggt; in den Fenstern und auf den Balkons ist vielfach, mit Blumen und Kränzen geschmückt, die Büste des Kaisers bemerkbar. Abends fand eine glänzende Illumination statt. Die Straßen wurden bei prachtvollem Wetter bis spät Abends von der festlich erregten Bevölkerung durchzogen. In Moskau und den Provinzen fanden ähnliche Feierlichkeiten statt. Nach einer Meldung aus Simbirsk wurde bei der Kirchenparade des Kaluga-Regiments ein Glückwunschtelegramm des deutschen Kaisers verlesen. Das Regiment nahm das Telegramm mit stürmischen Hurrahrufen entgegen. Die Regimentskapelle intonirte die preußische Volkshymne.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
11. Nachm. 2	758 8	N mäßig	bedeckt	+17 0
11. Abnds. 10	760,6	NO mäßig	bedeckt	+16,7
12 Morgs. 6	761,2	NO schwach	heiter	+12,0

Am 11. Wärme-Maximum: +18°5 Cels.
" " Wärme-Minimum: + 7°1 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. September Morgens 1,16 Meter
" " 11. " Mittags 1,14 "
" " 12 " Morgens 1,12 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 11. September. (Schluß-Course.) Geschäftslos, nur in Lombarden einiges Geschäft.

Lond. Wechsel 20,50. Pariser do. 80,925. Wiener do. 170 85 K.-M. S.-A. — Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 113⅝. K.-M.-Pr.-Anth. 126. Reichsanl. 102⅛. Reichsbank 151⅛. Darmstb. 155⅞. Meining. Bk. 95¼. Oest.-ung. Bank 711,50. Kreditaktien 247½. Silberrente 66⅞. Papierrente 66⅛. Goldrente 84¼. Ung. Goldrente 74. 1860er Loose 119¼, 1864er Loose 314,80. Ung. Staatsl. 221,50. do. Ostb.-Obl. II. 95⅞ Böhm. Westbahn 259⅜ Elisabethb. —. Nordwestbahn 167⅜. Galizier 252½, Franzosen 275. Lombarden 131¼. Italiener 90⅜. 1877er Russen 90½, 1880er Russen 72⅛. II. Orientanl. 57⅞. Zentr. Pacific 110¼. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 57⅛. Wiener Bankverein 88⅛, 5% österreichische Papierrente 66⅛. Buschterader —. Egypter 71, Gotthardbahn 113¼.

Türken —. Edison 118⅛.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 247⅜. Franzosen 274⅛. Galizier 252½, Lombarden 131⅜, II. Orientanl. —, III. Orientanl. — Egypter 71 3/16, Gotthardbahn —, Spanier —, Marienburg-Mlawka —.

Wien, 11. September. (Schluß-Course.) Ruhig, Lombarden lebhaft.

Papierrente 77,95. Silberrente 78,40, Oesterr. Goldrente 99,25, 6-proz. ungarische Goldrente 119,00 4-proz. ung. Goldrente 86 67½, 5-proz. ungar. Papierrente 85,50. 1854er Loose 120,25. 1860er Loose 133,50 1864er Loose 167,75 Kreditloose 168,50 Ungar. Prämien 112,25. Kreditaktien 288,90 Franzosen 319,75 Lombarden 152,40. Galizier 294,00 Kasch.-Oderb. 143,75. Pardubitzer 146,50 Nordwestbahn 196,50. Elisabethbahn 223,50 Nordbahn 2635,00 Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 110,25. Anglo-Austr. 106,75. Wiener Bankverein 104,00 Ungar. Kredit 287,75. Deutsche Plätze 58,50 Londoner Wechsel 120,05 Pariser do. 47,40, Amsterdamer do. 98,70 Napoleons 9,51½. Dukaten 5,66. Silber 100,00. Marknoten 58,55 Russische Banknoten 1,17¼. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 166,75 Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,— Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 212,50, Tramway 229,80. Buschterader —,—. Oesterr. 5proz. Papier 85,50

Nachbörse: Ungar. Kreditaktien 288,50, österreich. Kreditaktien 290,00, Franzosen 320,25, Lombarden 153,00, österr. Papierrente —, Silberrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 86,80.

London, 11. Septbr. Consols 100 7/16. Italien. 5prozentige Rente 89¼, Lombarden 13⅛, 3proz. Lombarden alte 11⅜, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 85, 5proz. Russen de 1872 87, 5proz. Russen de 1873 86, 5proz. Türken de 1865 10⅜ 4proz. fundirte Amerik. 122⅜, Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente —, 4proz. Ungarische Goldrente 73, Oesterr. Goldrente 84 Spanier 58, Egypter 70⅜, Ottomanbank 19⅜, Preuß. 4proz. Consols 99⅞. Fest.

Suez-Aktien 95⅛.

Silber 50⅜. Platzdiskont 2⅞ pCt.

In die Bank flossen heute 34,000 Pfd. Sterl.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,67. Wien 12,14. Paris 25,55. Petersburg 23⅛.

Florenz, 11. September. 5pCt. Italien. Rente 90,70, Gold 20,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 11. September. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 19,50, fremder loco 20,25, per November 19,25, per März 20,20. Roggen loco 15,50, per Novbr. 14,70, per März 15,45. Hafer loco 15,50. Rüböl loco 36,70, per Oktober 36,20, per Mai 35,20.

Bremen, 11 Septbr. (Schlußbericht.) Petroleum steigend. Standard white loco 8,10, per Oktober 8,20, per November 8,30, per Dezember 8,40, per Januar 8,50. Alles bezahlt.

Hamburg, 11. September. (Getreidemarkt.) Weizen loco und auf Termine ruhig, per September-Oktober 185,00 Br., 184,00 Gd., per Oktober-November 186,00 Br. 185,00 Gd. — Roggen loco und auf Termine ruhig, per September-Oktober 141,00 Br., 140,00 Gd., per Oktober-November 142 00 Br. 141,00 Gd. Hafer still. Gerste matt. — Rüböl fest, loco 70,00, per Oktober 69,00. Spiritus still, per September 44¾ Br., per September-Oktober 44¼ Br., per November-Dezember 42 Br. — Kaffee sehr fest. Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 8,20 Br., 8,15 Gd., per September 8,20 Gd., per Oktober-Dezember 8,30 Gd.

Königsberg, 11. September. (Getreidemarkt.) Weizen unveränd., Roggen unverändert, loco 121/122 Pfund 2000 Pfund Zollgewicht 135, per Septbr.-Oktober 140,00, per Frühjahr —. Gerste still. Hafer unverändert, loco inländ. 114,00, pr. Sept.-Okt. 118,00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 155,50. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco —, per September-Oktober — pr. Frühjahr 52,75. Wetter: Schön.

Wien, 11 September. (Getreidemarkt.) Weizen per Herbst 10,70 Gd., 10,75 Br., per Frühjahr 11,40 Gd., 11,45 Br. Roggen per Herbst 8,25 Gd., 8,30 Br., per Frühjahr 8,72 Gd., 8,77 Br. Hafer per Herbst 7,13 Gd., 7,18 Br., pr. Frühjahr 7,52 Gd., 7,57 Br. Mais pr. September-Oktober 7,00 Gd., 7,05 Br.

Pest, 11. September. (Produktenmarkt.) Weizen loko flau, per Herbst 10,18 Gd. 10,20 Br., per Frühjahr 10,92 Gd., 10,94 Br. Hafer per Herbst 6,68 Gd., 6,70 Br., per Frühjahr 7,17 Gd., 7,20 Br. Mais per Mai-Juni 6,90 Gd., 6,92 Br. Kohlraps pr. August-September 16¾ a ⅞. Wetter: Schön.

Paris, 11. September. Rohzucker 88° fest, loko 53,00 a 53,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm, per September 60,75, per Oktober 60,50, per Oktbr.-Januar 60,50, per Januar-April 61,75.

London, 11. September. Havannazucker Nr. 12 22½ nom., Zentrifugal-Cuba —.

London, 11. Septbr. An der Küste angeboten 5 Weizenladungen. Wetter: Regen.

Liverpool, 11. September. Getreidmarkt. Weizen und Mais 1 d., Mehl 2 d. billigeß. Wetter: Schön.

Liverpool, 11. September. Baumwolle. (Schlußbericht). Weitere Meldung. Egyptian brown fair 7⅜, do. good fair 7⅞ d.

Glasgow, 10. Septbr. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 11,700 Tons gegen 10,600 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Amsterdam, 11. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. 362. Roggen per Oktober 168, pr. März 176.

Amsterdam, 10. September. Bancazinn 57.

Antwerpen, 11. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen träge. Hafer flau. Gerste unverändert.

Antwerpen, 11. Septbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 20¼ bez. Br., per Oktober 20⅜ bez. 20½ Br., per Oktober-Dezember 20½ bez. 20⅝ Br., per November-Dezember 20¼ bez. 20⅞ Br. Steigend.

Marktpreise in Breslau am 11. September.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 30	19 30	18 —	17 60	16 60	15 30
dto gelber		18 60	17 60	17 —	15 80	15 30	14 10
Roggen		16 20	16 —	15 30	15 —	14 80	14 60
Gerste		15 —	14 50	14 —	13 —	12 50	12 —
Hafer		13 20	13 —	12 70	12 60	12 20	12 20
Erbsen		18 30	17 50	17 —	16 —	16 50	15 —

Raps, fein 31,20, mittel 29,10, ord. 27,—.
Rübsen, Winterfrucht, feine 31,20, mittel 29,—, ord. 27,— M.
Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,25—3,50—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — Heu, per 50 Klgr. 3,50—3,70 Mark, — Stroh, per Schock a 600 Klgr. 23,00—24,00 Mark.

Breslau, 11. September. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen (per 2000 Pfund) matter. Gekündigt 1000 Centner Abgelaufene Kündigungsscheine —, per September 156 Br. u. Gd., per September-Oktober 156 Br. Gd., per Oktober-November 157 Br., per November-Dezember 157,50 Br., per November. schlesischer — Gd., Dezember-Januar —,—. 1884 April-Mai 160,00 Br. — Weizen Gekündigt — Centner per September 194 Br. — Hafer Gekündigt — Centner per September 129 Br., per Oktober-November 129 Br., per November-Dezember —. 1884 April-Mai —. — Raps Gekündigt — Ctr. per Septbr. —. per September-Oktober 320 Br. — Rüböl niedriger. Gek. — Ctr. Loko 68,00 Br., per Sept. 68 Br. 67,50 Gd., per September-Oktober 68 Br. 67,50 Gd., per Oktober-November 68 Br., per November-Dezember 68 Br., per November-März —, per Januar-Mai —, per Januar-Februar — bez., per Febr.-März — bez.. per März-April —, per April-Mai 70 Br., per September 68 Br. 67,50 Gd., per September-Oktober 68 Br. 67,50 Gd. per Oktober November 68 Br., per November-Dezember 68 Br., — Spiritus, niedriger. Gekünd. — Liter. per Septbr. 53 40—30 bez.. per Sept.-Oktbr. 51,70 bez. schles. — schl. — Br., per Oktober-Novbr. 50,60—70 bez., per Novbr.-Dezbr. 50,20 Br. 1884 per Dezember-Januar 50,30 bez., per Jan.-Februar — Br., per Februar-März —,—, per April-Mai 51—50,80 Br.. per Mai-Juni 51,40—51,50 bez. Zink: (per 50 Kilo) ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.

Breslau, 11. Septbr., 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen in matter Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 15,50—18,20—20,30 M., gelber 15,00—17,40—18,60 M., feinste Sorten über Notiz bezahlt — Roggen bei schwachem Angebot unverändert, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 14,60 bis 15,60 bis 16,20 M., feinster über Notiz. — Gerste in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. netto 13,00—14,00 M., weiße 14,50—15,50 M. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogramm neuer 12,40 bis 12,80 bis 13,40 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais preishaltend, per 100 Kilogramm 14,20—14,70—15,20 M. — Erbsen schwache Zufuhr, per 100 Kilo 15,80 bis 17,00 bis 18,80 M., Viktoria- 19,00 bis 21,00 bis 22,00 Mk. — Bohnen behauptet, per 100 Kilo 19,20 bis 20,50—22,00 M. — Lupinen schwach gefragt, gelbe per 100 Kilogramm 9,00—10,00—10,80 Mark, blaue 8,80 bis 9,50 bis 10,70 M. — Wicken schwach angeboten, per 100 Kilogramm 13,50 bis 14,50—15,50 M. — Oelsaaten preishaltend. — Schlaglein behauptet. — Winterraps per 100 Kilogramm 28,00—30,50 bis 31,50 M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 28,50—30,00 bis 31,25 M. — Rapskuchen preish., per 50 Kilogr. 7,70—7,90 Mark, fremde 7,30—7,70 M., per September-Oktober bis 8,00 M. — Leinkuchen fest, per 50 Kilogramm 8,80 bis 9,00 Mark. fremde 7,70—8,40 Mark per September-Oktober bis 9,10 M. bez. — Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm —,— M., fremder —,— Mark, per September-Oktober bis —,— Mark. —. Tannen-Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — Mark. — Schwedischer Kleesamen ruhig. — M. — Thymothee per 50 Kilogramm — M.

Stettin, 11. September. Wetter: Morgens Nebel, später schön. Temperatur + 14 R., Barometer 28,6. Wind: ONO.

Weizen matt, per 1000 Kilogramm loko gelber und weißer 175—196 M., neuer 170—190 M. bez., per September-Oktober 192—191 M. bez., per Oktober-November 192,5—192 Mark bez., per November-Dezember — Mark bez., per April-Mai 202 bis 201 Mark bez. — Roggen matt, per 1000 Kilogramm loko inländischer 145—150 Mark, geringer — M., neuer 120—148 M. bez., per September-Oktober 147 Mark bezahlt, per Oktober-November 147,5 Mark bezahlt, per November-Dezember 148,5 bis 149 Mark bez., per April-Mai 154 Mark bez. — Gerste schwer verkäuflich, per 1000 Kilogramm loko Oderbruch und Märker 125 bis 138 M., feine Brau- 148 bis 158 Mark bez. — Hafer stille, per 1000 Kilogramm loko alter 138—148 M., neuer 126—134 M. bez. — Winterraps per 1000 Kilogramm loko 290—313 M., geringer 250—280 Mark bez. — Winterrübsen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 290—312 M. bez., per September-Oktober 315 M. Br., per Oktober-November — M. — Rüböl unverändert, per 100 Kilogr. loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 68,5 M. Br., per September 67,75 M. Br., per September-Oktober 67 M. Br., per Oktober-November — M., per November-Dezember — M., per April-Mai 68 M. Br. — Spiritus weichend, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß ohne Handel, abgelaufene Anmeldungen — M., kurze Lieferung ohne Faß — M., per September 53,1—51,8 Mark bez., per September-Oktober 52 bis 51,3 M. bez., 51,5 M. Br. u. Gd., per Oktober-November 50,5 bis 50,3 M. bez., 50,4 M. Br. u. Gd., per November-Dezember 49,6—49,4 M. bez., 49,5 M. Br. u. Gd., per April-Mai 50,8—50,5 M. bez., 50,6 M. Br. u. Gd. — Angemeldet 7000 Ztr. Weizen, — Ztr. Roggen, 10,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 191,5 M., Roggen 147 M., Rüböl 67,75 M., Spiritus 52,5 M. — Petroleum fester, loko 8,35—84,5 M. tr. bez., Regulirungspreis 8,45 M. tr., alte Usanz 8,8—8,85 M. tr. bez., Dezember 8,85 M. tr. bezahlt. (Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 12. September. Wind: NO. Wetter: Schön.

In den meisten Artikeln war das Geschäft am heutigen Markte wenig belebt und die Tendenz keine einmüthige.

Loko-Weizen still. Für Termine bestand unter dem Einflusse der neuerdings niedrigeren Newyorker Notirungen mäßiges Angebot, welches zu wenig ermäßigten Kursen ohne Schwierigkeit Unterkommen fand, weil entsprechende Deckungslust vorhanden war. Kurse schlossen ½ M. niedriger als gestern.

Loko-Roggen hatte endlich besseren Begehr für Platzmühlen, Magazin-Lieferung und auch zum Versande; dementsprechend war der Handel zu besseren Preisen ziemlich rege. Dieser günstige Umstand blieb im Terminverkehr nicht ohne Eindruck, zumal endlich auch die Kündigungen durch den Report einstweilen so ziemlich beseitigt und die nordrussischen Offerten durch die Konkurrenz Skandinaviens augenblicklich zurückgezogen sind. Die Platzspekulation ging mit fortgesetzten Deckungen vor und steigerte dadurch namentlich den Werth naher Sicht, welche 1 M. höher als gestern schloß. Die späteren Termine haben nicht soviel profitirt.

Loko-Hafer gut behauptet. Termine niedriger, nur April-Mai preishaltend. Roggenmehl fester, nur laufende Sicht konnte sich unter dem Drucke der Kündigungen nicht bessern. Mais unverändert. Von Rüböl blieben diesjährige Sichten in gutem Begehr, und sie wurden auch theurer bezahlt, während April-Mai sich gar nicht veränderte. Petroleum fest. Spiritus ging ziemlich lebhaft um, hat aber trotz diverser Schwankungen, keine nennenswerthe Veränderung erfahren, weil regem Realisationsangebot entsprechende Deckungsfrage gegenüberstand.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 150—220 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 189 M., mit Geruch — ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per September-Oktober 191 bez., per Oktober-November 193,5—193,0 bez., per November-Dezember — bez., per April-Mai 1884 202,5 bez. — Gekündigt 9000 Zentner 189 Mark.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 140—161 nach Qualität, Lieferungsqualität 149 M., russischer feiner schwimmend 150—152,5 bez., russischer — ab Kahn bez., inländ. feiner neuer 158—159, mittel — bez., klammer —, do. geringer 144 bis 147 ab Bahn bez., abgel. Anmeldungen — M., per diesen Monat 148,75—149,75 bez., per September-Oktober 148,75—149,75 bez., per Oktober-November 151,5 bis 152,5 bez., per November-Dezember 154—154,5 bez., per Dezember 1883-Januar 1884 — bez., per April-Mai 1884 157,25—158,25 bez. — Gek. 37,000 Zentner 149 M.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 130—210 M., Futtergerste — n. Q.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 130—168 nach Qualität, Lieferungsqualität 131,5 pomm. neuer 140—147 bez., schlesischer neuer 140—148 bez., do. feiner alter 154—158 M. bez., Oderbrucher — M., preußischer mittel defekter — bez., do. feiner alter — bez., per diesen Monat — bez., per September-Oktober 132,5—131,75—132 bez., per Oktober-November 132,75—132,25 bez., per November-Dezember 132,75 bis 132,5 bez., per Januar-Februar — nom., per April-Mai 138 bezahlt, per Mai-Juni — bez. — Gekündigt 12,000 Zentner 132 M.

Mais loko — M. nach Qualität, per diesen Monat und per September-Oktober — bez., per Dezember und Januar — bezahlt, Abgelauf. Kündigungsschein — M. — Gekündigt 5000 Ztr. 135 Mark.

Erbsen Kochwaare 185—220, Futterwaare 165—170 M., per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 25 Brief, per diesen Monat —,— Br., per September-Oktober 23,75 Brief, per Oktober-November, November-Dezember, Dezember-Januar, Januar-Februar 1884, Februar-März, März-April 23,5 bez. Termine weichend.

Feuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko — Brief, per diesen Monat 13,5 Br., per September-Oktober 13,2 Br., per Oktober-November, per November-Dezember, per Dezember-Januar —.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inklusive Sack per diesen Monat u. per September-Oktober 21,15 bis 21,20 bez., per Oktober-November 21,30—21,35 bez., per November-Dezember 21,55 bez., April-Mai 21,85 Mark bez. — Gekündigt 3500 Zentner 21,2 M.

Weizenmehl Nr. 00 28,50—26,50, Nr. 0 24,25—24,75 Nr. 0 u. 1 24,00 bis 22,00. Roggenmehl Nr. 0 23,00—22,00, Nr. 0 u. 1 21,50 bis 20,50 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß 69,5 M., ohne Faß 68,5 M., per September-Oktober 68,1—68,4 bez., Oktober-November 67,7—68 bez., per November-Dezember 67,7—68 bez., per Dezbr. —.

Petroleum, raffinirtes (Standart white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klogr., loko —, per diesen Monat 24,6 M. bez., per September-Oktober 24,6 M., per Oktober-November 24,6 M., per November-Dezember 24,9 M. per Dezember-Januar — M.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 54—53,7—54 M. bez., loko mit Faß — bezahlt, abgelaufene Anmeldungen —,— mit leihweisen Gebinden —,— bez., ab Speicher — bez., frei Haus — M., per diesen Monat 54,1—53,8 bis 54,3—54—54,2 bez., per September-Oktober 53,1—52,7—52,9 bez., per Oktober —, per Oktober-November 51,2—51,1—51,3 bez., per November — bez., per November-Dezember 50,6—50,2—50,4 bez., per Dezember 50,5 bez., per Dezember 1883-Januar 1884 — bez., per Januar-Februar — bezahlt, per Februar-März — bez. per April-Mai 51,8—51,6—51,7 bezahlt. — Gekündigt 440,000 Liter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 11. September. Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in fester Haltung; die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet zumeist etwas höher ein, aber das Geschäft entwickelte sich nur periodisch und in einigen Papieren lebhafter. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Meldungen lauteten zwar nicht ungünstig, boten aber keine geschäftliche Anregung dar.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere konnten sich gut behaupten und theilweise etwas bessern.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten in fester Haltung mäßige Umsätze für sich.

Der Privatdiskont wurde unverändert mit 3 pCt. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien in steigender Tendenz mäßig lebhaft um; Franzosen lagen schwach, Lombarden fester; andere österreichische Bahnen waren fest und ruhig.

Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen als fest, Ungarische Goldrenten ziemlich behauptet und ruhig.

Deutsche und preußische Staatsfonds waren fest und ruhig, inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und still.

Bankaktien waren ziemlich fest und ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile, Deutsche, Darmstädter Bank erschienen etwas besser.

Industriepapiere waren zumeist fest und ruhig; Montanwerthe theilweise matter.

Inländische Eisenbahnaktien waren ruhig; Mainz-Ludwigshafen, Marienburg-Mlawka, Ostpreußische Südbahn etwas höher.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	168,60 bz
Brüss. u. Antwerpen		
100 Fr. 8 T.	3½	80,80 B
London 1 Lstr. 8 T.	4	20,48 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	3	80,80 bz
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	170,75 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	200,70 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	201,40 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	20,46 bz
20-Francs-Stück	16,23 G
Dollars pr. St.	
Imperials pr. St.	16,70 bz
Engl. Banknoten	20,48 bz
Französ. Banknot.	81,05 bz
Oesterr. Banknot.	171,00 bz
Russ. Noten 100 R.	201,80 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	102,20 B
Konf. Preuß. Anl.	4½	103,10 bzB
do. do.	4	101,90 bzG
Staats-Anleihe	4	100,80 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102,90 B
do. do.	4	101,40 bz
do. do.	3½	96,00 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	109,10 bzB
do.	4½	104,70 bz
do.	4	101,10 B
Landschaftl. Zentral	4	101,70 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	96,00 G
do. neue	3½	93,40 bz
do.	4	101,60 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	92,50 bz
do.	4	101,40 G
Pommersche	3½	92,50 G
do.	4	101,70 bz
do.	4½	103,00 G
Posensche neue	4	101,09 G
Sächsische	4	101,50 B
Schlesische altland.	3½	94,40 G
do. Lit. A.	3½	94,00 G
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	92,50 G
do. do.	4	102,00 bz
do. Neuldsch. II.	4	101,10 bzG
do. do. II.	4½	
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,10 B
Pommersche	4	100,90 G
Posensche	4	100,90 G
Preußische	4	100,80 G
Rhein. u. Westf.	4	101,10 G
Sächsische	4	101,00 G
Schlesische	4	101,00 G
Bayer. Anl. 1875	4	101,90 bzB
Brem. do. 1880	4	101,25 G
Hamb. St.-Rente	3½	89,50 B
Sächs. do.	3	81,20 B
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	145,50 bz
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	131,60 bz
do. 35 Fl.-Loose	—	230,00 bz
Bayer. Präm.-Anl.	4	132,60 B
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	97,25 B
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	126,00 B
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	127,10 B
Dtsch. G. P.-Pfdb. I.	5	117,75 G
do. do. II. Abth.	5	115,25 bz
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	188,50 B
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	185,00 B
Mein. 7 Fl.-Loose	—	28,50 B
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	117,60 bz
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	149,25 B

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	
do. do.	7	121,75 G
Finnländ. Loose	—	
Italienische Rente	5	90,75 ebzG
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	84,30 bz
do. Papier-Rente	4½	
do. do.	5	
do. Silber-Rente	4½	66,80 bz
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kreditl. 1858	—	313,20 G
do. Lott.-A. 1860	5	119,25 bz
do. do. 1864	—	313,50 bz
Pester Stadt-Anl.	6	90,00 bzB
do. do. kleine	6	90,50 B
Poln. Pfandbriefe	5	62,60 bz
do. Liquidat.	4	55,20 G
Rum. mittel	8	108,75 B
do. kleine	8	108,75 B
do. St.-Obligat.	6	103,50 bzB
do. Staats-Obl.	5	98,60 bz
Russ. Engl. Anl. 1822	5	86,40 B
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	87,10 bz
do. kons. Anl. 1871	5	87,00a10 bz
do. do. kleine	5	87,10a20bz
do. do. 1872	5	87,00a10 bz
do. do. 1873	5	87,00 bz
do. Anleihe 1877	5	93,00 bz
do. do. 1880	4	72,30 bzB
do. Orient-Anl. I.	5	57,10 G
do. do. II.	5	57,30 G
do. do. III.	5	57,20 G
do. Poln. Schatzobl.	4	85,70 B
do. Pr.-Anl. 1864	5	135,50 bz
do. do. 1866	5	133,00 bz
do. Boden-Kredit	5	85,50 bz
do. Ztr. B.-Kr.-Pf.	5	76,80 bz
Schwed. St.-Anl.	4½	103,00 B
Türk. Anl. 1865	fr.	
do. Loose vollg.	fr.	42,00 G
Ung. Goldrente	6	101,60 bz
do. do.	4	74,20 B
do. Gold-Inv.-Anl.	5	95,20 bz
do. Papierrente	5	72,75 B
do. Loose	—	221,75 bz
do. St.-Eisb.-Anl.	5	98,30 bz

Hypotheken-Certifikate.

D. G.-C.-B. Pf rz. 110	5	108,90 bzG
do. IV. rückz. 110	4½	104,50 bz
do. V. do. 100	4	96,50 bzG
D. H. B. P IV. V. VI.	5	104,10 bzG
do. do. do.	4½	102,50 bz
Krupp. Obl. rz. 110	5	111,00 G
Nordd. Grund-K.	5	100,50 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	108,50 G
do. II. u. IV. rz. 110	5	105,90 G
do. III. V. u. VI. 100	5	100,40 G
do. II. rz. 110	4½	102,50 bz
do. III. rz. 100	4½	99,50 bz
Pr. B.-Kr.-B. unkb.		
Hyp.-Br. rz. 110	5	110,90 bzG
do. rz. 115	4½	109,60 bz
do. II. rz. 100	4	98,70 bz
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	115,10 G
do. rz. 110	4½	109,75 bzG
do. rz. 100	4½	103,40 B
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,90 bz
P. H.-A.-B. I. rz. 120	4½	108,50 bzG
do. VI. rz. 110	5	109,00 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,50 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P. H.-B.-A. G. Cert.	4½	101,80 G
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,25 G
do. do. rz. 110	4½	107,60 G
do. do.	4	99,30 G
Stett. Nat.-H.-K. G.	5	100,50 G
do. do. rz. 110	4½	104,00 G
do. do. rz. 110	4	98,70 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1882.

Aachen-Mastrich	2½	57,25 bzB
Altona-Kieler	9½	235,40 ebzG
Berlin-Dresden	0	20,00 bz
Berlin-Hamburg	19½	374,00 bz
Bresl.-S.-Frbg.	4½	117,30 G
Dortm.-Gron.-E.	2½	69,40 bzG
Halle-Sor.-Gub.	0	31,80 bz
Mainz-Ludwgsh.	3½	113,25 bz
Marnb.-Mlawka	6	109,60 bzG
Mkl. Frdr. Franz.	8½	211,00 bzG
Münst.-Enschede	0	12,60 bzG
Nordh.-Erf. gar.	0	28,10 G
Obschl. A. C. D. E.	11½	271,50 bzG
do. (Lit. B. gar.)	11½	198,40 bzG
Oels-Gnesen	0	30,00 bz
Ostpr. Südbahn	4	131,10 bzG
Posen-Creuzb.	0	29,70 bzG
R.-Oder-U. Bahn	8½	191,00 bzG
Starg. Posen gar.	4½	103,40 bz
Tilsit-Insterburg	0	29,00 bz
Weim.-Gera (gr.)	4½	40,90 B
do. 2½ konv.	2½	28,30 bz
do.	0	20,75 B
Werra-Bahn	—	109,26 bzG
Albrechtsbahn	1½	32,25 bz
Amst.-Rotterdam	—	149,80 B
Aussig-Teplitz	14½	263,50 bz
Baltisch (gar.)	—	53,25 bz
Böh. Westb. (gar.)	7½	129,90 bzG
Dux-Bodenbach	7½	147,60 bz
Elis. Westb. (gar.)	—	95,75 G
Franz Jos.	—	84,60 bz
Gal. (C.-L.-B) gr.	7,74	126,40 bz
Gotthardb. 95%	—	113,00 bz
Kasch.-Oderb.	—	61,90 bz
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	71,20 G
Lüttich-Limburg	0	10,70 G
Oest. Fr. St.	6⅔	548,50 bz
Oest. Ndwb.	$4\frac{3}{20}$	336,00 bz
do. B. Elb.	5	366,50 bz
Reichenb.-Pard.	—	62,70 G
Russ. Stsb. (gar.)	7,38	123,90 bz
Russ. Südb. (gar.)	—	58,90 bz
Schweiz. Unionsb	—	45,25 G
do. Westbahn	—	16,25 bzG
Südöst. p. S. i. M.	1	
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	68,40 bz
Vorarlberg (gr.)	5	86,10 G
War.-W. p. S. i. M	—	224,20 bzB
Angerm.-Schw.	—	
Berl. Dresd. St. P	—	48,80 bzG
Bresl.-Warsch „	2½	77,50 bzG
Hall.-S.-Gub. „	5	113,25 bzG
Marienb. Mlawka	5	118,50 bzG
Münst.-Enschede	—	26,50 bzB
Nordh.-Erfurt „	4	98,00 bzG
Oberlausitzer „	—	76,00 bzG
Oels-Gnesen „	2	85,75 bzG
Ostpr. Südb. „	5	120,75 bzG
Posen-Creuzb.	3½	99,50 bz
R. Oderuf. St.-P.	8½	190,40 bzG
Saalbahn „	2½	97,00 bzG
Tilsit-Insterb. „	4	99,50 ebzB
Weimar-Gera „	—	64,50 bzG
Dux-Bodenb. A.	7½	145,00 G
do. do. B.	7½	

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A	4½	abg. 119,10 G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. II. S.	4½	
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	94,00 G
do. VIII. Ser.	4½	102,80 bzB
do. IX. Ser.	5	103,75 B
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	102,75 G
Berlin-Dresd. St. g.	4½	102,80 bzG
Berl.-Görlitzer kon.	4½	102,70 bz
do. Lit. B.	4½	102,70 bzB
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	
do. III. konv.	4½	102,80 G
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	100,90 G
do. Lit. C. neue	4	100,90 G
do. Lit. D. neue	4½	102,80 G
Berl.-St. II. III. VI.	4	101,00 G
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	102,80 B
do. Lit. G.	4½	102,80 B
do. Lit. H.	4½	102,80 B
do. Lit. I.	4½	102,80 B
do. Lit. K.	4½	102,80 B
do. de 1876	5	103,30 B
do. de 1879	5	103,50 B
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	101,40 B
do. V. Em.	4	101,25 B
do. VI. Em.	4½	105,00 B
do. VII. Em.	4½	102,90 B
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	102,70 G
do. Lit. C. g.	4½	
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	105,25 B
do. do. Lit. B.	4	101,20 B
Magd.-Wittenberge	4½	
do. do.	3	
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,60 G
do. do. 1875 1876	5	103,30 bz
do. do. I. II. 1878	5	103,30 bz
do. do. 1881	4	100,60 G
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	100,75 bz
do. II. S. à 62½ Thl.	4	
N.-M., Obl. I. II. S.	4	100,75 bz
do. III. Ser.	4	101,20 bz
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	102,50 G
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	
do. gar. Lit. E.	3½	
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	102,75 G
do. gar. 4% Lit. H.	4½	102,75 G
do. Em. v. 1873	4	101,00 G
do. do. v. 1874	4½	
do. do. v. 1879	4½	105,00 bzG
do. do. v. 1880	4½	103,00 G
do. Niederschl. Zwgb.	3½	93,50 G
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	103,00 G
Oels-Gnesen	4½	102,50 G
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	
Posen-Creuzburg	5	102,90 G
Rechte Oderufer	4½	102,90 bz
Rheinische	4	
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	101,00 G
do. II. Serie	4½	102,80 G
Weimar-Geraer	4½	102,00 G
Werrabahn I. Em.	4½	102,25 G
Aachen-Mastrichter	4	96,60 bzG
Albrechtsbahn gar.	5	81,00 G
Donau-Dmpf. Gold	4	96,00 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	84,00 ebzG
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	99,80 G
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	91,50 B
Kasch.-Oderb. gar.	5	82,80 bzG
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	85,90 bz
do. 1869er gar.	5	85,90 bz
do. 1872er gar.	5	85,90 B
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,60 G
do. gar. II. Em.	5	84,30 G
do. gar. III. Em.	5	81,30 G
do. IV. Em.	5	79,90 G
Oest.-F. S., alt g. St.	3	391,00 G
do. do. gar. 1874 do.	3	380,50 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	374,00 bzG
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,00 B
do. II. Em.	5	105,00 B
Oest. Nordwb., gar.	5	87,70 bz
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	87,50 G
Raab-Graz (Prml.)	4	
Reich.-P. (S.-N. B.)	5	87,10 B
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	102,25 bzG
Sdöst. Bahn 100 F. (Lomb.) =80	3	294,00 bzG
do. do. neue M.	3	295,50 G
do. Obligat. gar.	5	102,80 G
Theißbahn	5	85,75 bz
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	80,10 G
Ung. Nordostb. gar.	5	77,00 bzG
do. Ostb. I. Em. gar.	5	77,10 G
do. do. II. Em. gar.	5	96,20 bz
Vorarlberger gar.	5	
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	100,90 G
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	104,00 G
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	103,50 G
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	98,90 B
Brest-Grajewo	5	90,70 B
Chark.-Asow gar.	5	95,10 bz
Chark.-Krement. g.	5	93,50 bz
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	66,40 bz
Jelez-Orel gar.	5	93,25 bzG
Jelez-Woronesch g.	5	89,80 G
Koslow-Woronschg.	5	98,50 bz
do. Obligationen	5	83,90 B
Kursk-Charkow gar.	5	94,40 bz
Kursk-Chark.-Asow	5	84,60 bz
Kursk-Kiew gar.	5	101,10 G
do. kleine	5	101,10 G
Losowo-Sewastopol	5	76,10 G
Mosco-Rjäsan gar.	5	102,90 G
Mosco-Smolensk g.	5	94,75 bzG
Orel-Griasy	5	81,40 bz
Rjäsan-Koslow. g.	5	100,90 B
Rjaschk-Morczsk. g.	5	92,25 G
Rybinsk-Bologoye	5	84,40 bzG
do. II. Em.	5	73,20 bz
Schuja-Iwanowo g.	5	94,70 bz
Warschau-Teresp. g.	5	95,90 bz
Warschau-Wiener II.	5	
do. III. Em.	5	102,00 G
do. VI. Em.	5	99,10 G
Zarskoe-Selo	5	67,50 G

Bank-Aktien.

Dividende pro 1882.

Badische Bank	6½	119,75 G
B. f. Spritu. Prd.	5½	78,25 bzG
Berl. Kassenver.	10	abg 136,75 bz
do. Handelsges.	0	79,50 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	95,75 bzG
Braunschw. Krdb.	6	105,50 bzB
do. Hypothek.	5	89,60 G
Bresl. Disk.-Bank	5½	91,00 bzG
do. Wechslerb.	6⅔	102,80 G
Danziger Privb.	6⅔	115,25 G
Darmst. Bank	8½	155,70 B
do. Zettelbank	5½	111,75 G
Deutsche Bank	10	151,00 bzG
do. Effekt. Hahn	10	131,60 G
do. Genossensch.	7½	127,00 bzG
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	90,25 G
Diskonto-Komm.	10½	195,60 bz
Dresdener Bank	8	126,25 bzG
Dortm. Bkv. 50%	5	98,75 B
Eff.-Maklbk. 50%	14	114,50 G
Goth. Grundkrdb.	4	68,00 B
do. do. neue 40%	4	79,75 G
Hamb. Komm. Bk.	7½	128,75 G
Landw. B. Berlin	0	93,40 G
Leipz. Krd.-Anst.	9⅔	168,70 G
Leipz. Disk.	7	106,75 G
Magd. Privatb.	6	120,00 bz
Meckl. Hyp.-Bank	5½	96,90 G
Meininger Kredit	5½	95,20 B
do. Hyp.-B. 40%	4⅔	92,50 G
Nat.-B. f. D. 50%	8½	97,60 bzG
Niederlaus. Bank	6½	91,75 G
Nordd. Bank	5½	155,50 G
Nordd. Grundkb.	0	41,10 bzG
Oest. Krd. A. p. St.	9⅔	
Oldenb. Spar-B.	15	168,90 bz
Petersb. Dis.-B.	15	111,25 bzG
Petersb. Jt. B.	12⅔	89,25 bzG
Pomm. Hyp.-Bk.	0	47,30 G
Posener Prov.	7½	122,25 G
Pos. Landw. B.	—	78,00 B
Pos. Sprit-Bank	—	81,00 bzG
Preuß. Bodnk.-B.	6½	102,50 bz
Pr. Entr. Bd. 40%	8½	125,25 ebzB
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	92,00 G
Pr. H. B. A. G. 25%	4	91,00 G
Pr. Imm.-B. 80%	8	111,00 B
Reichsbank	7,5	151,30 bzB
Rostocker Bank	—	100,25 G
Sächsische Bank	5½	122,75 G
Schaffh. B.-Ver.	4	93,25 bzG
Schles. Bank-B.	6	110,75 G
Südd. Bod. Kred.	6½	135,00 G
B.-B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	9⅔	77,40 B
Weimar. Bk. konv.	5	92,75 G
Württ. Vereinsb.	7½	130,90 B

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1882.

Bochum-Brwk. A	0	105,30 G
Donnersm.-H.	3½	70,25 bz
Dortm. Union	—	32,25 G
do. St. Pr. A. L. A.	—	100,00 bzG
do. Part.-O. rz. 110	—	107,70 bzG
Gelsenk. Bergw.	7	126,50 B
Georg. Marienh.	—	85,50 B
do. Stamm-Pr.	—	92,25 B
Görl. Eisenbahnb.	12	148,00 ebzG
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	194,00 bzG
Hartm. Maschin.	—	135,50 bzG
Hib. u. Sham.	5½	107,90 bzG
Hörd. H.-B. konv.	—	100,00 B
Königin Marienh.	4½	77,00 B
Lauchhammer	—	47,60 bzG
Laurahütte	—	136,10 bz
Luise Tiefbau	—	51,50 G
Oberschl. E.-Bed.	3	73,75 bzG
Phönix Bergw.	—	96,75 bzG
do. do. Lit. B.	—	47,50 bz
Schering	12	160,00 bzG
Stolberger Zink	1	26,00 bzB
Westf. Drht.-Ind.	—	120,50 B
Berl. Holz-Compt.	6½	98,00 G
do. Immob.-Ges.	4½	87,00 B
do. Viehmarkt	0	11,00 bzB
Berzelius Bgwk.	8	108,00 bzG
Borussia, Bgwk.	3	151,50 B
Brauer. Königst.	—	54,00 bz
Bresl. Oelfabr.	4½	69,00 B
do. Straßenb.	5½	124,00 G
do. Wagg.-Fabr.	9½	145,00 B
do. Wg. (Hoffm.)	10	139,00 G
Egells Maschfbr.	0	
do. do. Oblig.	—	88,50 bzB
Erdmannsd. Sp.	0	85,25 bz
Glauzig. Zuckerf.	—	99,40 G
Inowr. Steinsalz	8	97,00 ebzG
Körbisd. Zuckerf.	—	143,50 G
Marienh. Kotz.	—	35,00 bzG
Masch. Wöhlert	—	0,50 B
Oelh. Pet.-Ind.	—	30,00 G
Pluto, Bergwerk	0	81,10 G
Redenhütte konf.	—	122,00 bzG
do. Oblig.	—	112,75 B
Schles. Kohlenw.	—	
do. Lein. Kramst.	—	117,50 bzG
Westf. Un. St. Pr.	—	8,00 bzG

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.